

„Wenn Sympathie da ist, versteht man sich auch so“

Von unserem Redaktionsmitglied
ANKE RAUTENSTRAUCH

Ennigerloh (gl). Der Hochzeitstag gehört zu den Ereignissen im Leben, die man nicht vergessen sollte – zumindest, wenn die Partnerschaft halten soll. Das gilt auch unter Städten. Eine solche Partnerschaft pflegt Ennigerloh mit der französischen Gemeinde Lessay in der Normandie. In diesem Jahr wird das 30-jährige Bestehen dieser

Zusammenarbeit gefeiert. Anlässlich der Festlichkeiten, die Pfingsten in Lessay stattfinden, stellte sich die Vorsitzende des Comité des Amis de Lessay, Monika Braxein, den Fragen der „Glocke“.



„Die Glocke“: Parlez-vous français? Sprechen Sie Französisch?

Monika Braxein: Un petit peu, ein kleines bisschen. Ich habe in der Vergangenheit Sprachkurse an der VHS besucht. Das musste ich aber damals aus beruflichen Gründen aufgeben. Mit meinen französischen Freunden spreche ich deshalb bruchstückhaft, aber zum Glück versteht man mich fast immer.

„Die Glocke“: Können auch Ennigerloher, die nicht Französisch sprechen, aktiv an der Partnerschaft teilnehmen?

Monika Braxein: Aber ja, ich bin das beste Beispiel dafür. Und es fahren sehr viele Ennigerloher regelmäßig mit nach Lessay, die

kein oder kaum Französisch sprechen. Wenn ich versuche, neue Mitfahrer zu gewinnen, dann werde ich oft auf fehlende Sprachkenntnisse hingewiesen. Dabei sprechen unsere Freunde in Lessay auch nicht besser Deutsch als wir Französisch. Wenn Sympathie da ist, versteht man sich auch so. Es gibt auch immer jemanden, der übersetzen kann.

„Die Glocke“: Was mögen Sie persönlich an Lessay am liebsten?

Monika Braxein: Lessay strahlt auf mich eine angenehme Ruhe aus. Die Stadt ist heimelig und gemütlich. Straßen und Plätze wie der Place d'Ennigerloh oder der Marktplatz sind sehr sauber und ansprechend. Die Einwohner sind nett und freundlich, viele kennen mich inzwischen, winken mir fröhlich zu. Ich fühle mich dort einfach wohl. Lessay ist so etwas wie mein zweites Zuhause, kann man sagen.

„Die Glocke“: An welchen Besuch erinnern Sie sich besonders gern?

Monika Braxein: An meinen zweiten Besuch in Lessay: Mein Mann und ich sind von einem heimischen Spediteur zum Essen eingeladen worden, saßen mit der ganzen, großen Familie am Tisch, aßen und tranken stundenlang, und anschließend ging es mit vollem Bauch in eine kleine viersitzige Propellermaschine und hoch hinaus über Lessay und die nähere Umgebung.



Monika Braxein ist seit 2008 Vorsitzende des Comité des Amis de Lessay (Cal). Sie sieht den Verein vor einem Generationsumbruch und wünscht sich, dass sich mehr junge Ennigerloher für die Städtepartnerschaft begeistern.

Bilder: Rautenstrauch



Es gilt, junge Generation zu begeistern

„Die Glocke“: Die Partnerschaft hat geholfen, die deutsch-französischen Beziehungen nach dem Krieg zu verbessern. Warum lohnt es sich heute noch, sich für die deutsch-französische Freundschaft zu engagieren?

Monika Braxein: Das lohnt sich immer, denn Europa ist unsere Zukunft. Frankreich und Deutschland sind wichtige Bestandteile eines vereinten Europas. Ich bin sehr froh, dass bei der französischen Präsidentschaftswahl Emmanuel Macron gewonnen hat, der die deutsch-französischen Beziehungen weiter verfolgen möchte.

„Die Glocke“: Wie sehen Sie die Zukunft der Städtepartnerschaft zwischen Ennigerloh und Lessay?

Monika Braxein: So lange, wie

das Comité des Amis de Lessay existiert, so lange wird auch die Städtepartnerschaft gepflegt werden. Das Comité steht aber vor einem Generationsumbruch, denn viele der damaligen Gründer der Freundschaft sind inzwischen älter geworden oder verstorben. Es gilt nun, die junge Generation Ennigerlohs für die Städtepartnerschaft zu begeistern.

„Die Glocke“: Wie kann das gelingen?

Monika Braxein: Indem wir neue Menschen suchen, die sich für Frankreich, das Leben und die Kultur dort interessieren. Die Städtepartnerschaften tragen gerade in unserer globalisierten und konfliktreichen Welt zum friedlichen Miteinander bei. Deshalb ist

auch ein Schüleraustausch so wichtig. Es darf nicht sein, dass die deutsch-französische Freundschaft für selbstverständlich gehalten wird, denn dann besteht die Gefahr, dass wir sie nicht mehr zu schätzen wissen und nichts dafür tun.

„Die Glocke“: Was wünschen Sie sich für die Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen?

Monika Braxein: Ich wünsche mir schöne Begegnungen und Gespräche. Und dass die Freundschaft zwischen unseren beiden Städten noch viele Generationen überlebt und auch unsere Kinder und Enkel diese wunderbaren Begegnungen erleben können. Ich freue mich auf viele alte Bekannte und ebenso auf neue Lessayer Bürger.